

Skifreizeitbericht 2020

Ein bisschen aufgereggt und begeistert von der schulfreien Woche, die uns bevor stand, trafen wir uns, wie festgelegt, um 21:30 Uhr vor dem Haupteingang der K II. Als schließlich alle Teilnehmer und Lehrer am Treffpunkt eingetroffen waren, kam kurze Zeit später auch schon der Reisebus. Nachdem das komplette Gepäck im Laderaum des Busses verstaut war, dauerte es nicht lange, bis der Bus sich in Bewegung setzte. Da wir eine Anreise von ungefähr 10 Stunden vor uns hatten, machten wir den Bus kurzzeitig zu unserem neuen Zuhause. Während der Fahrt legten wir 2-3 Raststopps ein und durchquerten, als der Morgen graute, schon eine unscheinbare bergige Landschaft. Da wir nun schon ziemlich lange im Bus saßen, vermuteten wir, dass es nicht mehr weit sein könnte. Woraufhin sich kurze Zeit später unser Verdacht bestätigte und wir am Zielort eintrafen.

Nach dem Entladen des Gepäcks gingen wir zum Hotel Astner und deponierten unsere Koffer unter dem Vordach der Unterkunft, damit diese nicht zugeschnitten werden konnten. Danach hatten wir die Möglichkeit, uns mit einem Frühstück zu stärken und während wir im Speisesaal saßen, erhielten wir von den Lehrern die Information, dass wir unsere Skiausrüstung noch abholen müssten. Dazu waren jedoch Skisocken nötig, welches sich bei vielen als ernstes Problem darstellte, da sie die Socken ganz unten im Koffer verstaut hatten. Nachdem die Suchaktionen geglückt waren, wurden wir von einem Ski-Bus dorthin gebracht, wo die Ausrüstungen auf uns warteten. Mit Ski, Stöcken, Schuhen und Helm bepackt ging es zurück, wo das Mittagessen uns zum zweiten Mal willkommen heißen sollte. Danach ging es an die Zimmeraufteilung.

Eine Viertelstunde später waren wir alle dabei, unser Gepäck in die 3. Etage zu schleppen und als auch dies vollbracht war, bezogen wir unsere Zimmer, packten die Koffer aus und besichtigten die Behausung der anderen. Schließlich aßen wir zu Abend und spielten bis kurz vor 22:00 Uhr Karten.

Am nächsten Morgen gab es um 6:45 Uhr Frühstück und um 7:45 Uhr fuhr der Bus bereits zum Skigebiet. Danach fuhren wir mit der Gondel auf den Berg. Weil für den ersten Tag auf der Piste leichter Schneefall vorhergesagt war, hatten wir - oben ankommen - nicht die beste Sicht auf das Alpenpanorama.

Angelant auf 1800m teilten wir uns in drei Gruppen auf. Es entstanden zwei Anfängergruppen, die mit jeweils einem Skilehrer fahren lernen sollten; dann gab es eine kleine Fünfergruppe, bestehend aus Schülern, die schon mehrmals auf Ski gestanden hatten. Während die zwei Anfängergruppen sich mit den Skilehrern bekannt machten, machte sich die kleine Fortgeschrittenengruppe mit Frau Rumrich, Herrn Landau und Herrn Koziol auf, die Pisten zu erkunden.

Die Anfängergruppen:

Da die meisten in diesen Gruppen noch nie auf den Ski gestanden hatten, war die ganze Prozedur vom Anziehen bis zur Ausgangsposition ungewohnt und mühselig. Anfangs fielen manche schon im Stehen um und andere hatten den Dreh sofort raus. Doch eins hatten alle gemeinsam: zusammen neue Erfahrungen zu machen war definitiv spaßiger und leichter, als alleine. Dank der Skilehrer, die für jeden Einzelnen von uns versucht hatten, das Beste rauszuholen, haben wir am darauffolgenden Tag schon Fortschritte feststellen können. Was wir jedoch auch alle vom ersten Tag mitgenommen haben, war die Anstrengung durch die unüblichen Bewegungen und somit natürlich den Muskelkater.

Die Tage darauf wurden wir immer besser, sodass wir neue Pisten und Hütten erkunden konnten. Da einige nach dem Mittagessen schon schlapp gemacht hatten, fuhren wir an einem Nachmittag sogar nur zu viert mit dem Skilehrer über die Pisten. Dabei lernten wir uns untereinander noch besser kennen und bekamen detailliertere Tipps zur Verbesserung unserer Fahrweise.

Die Fünfergruppe:

Da die Lehrer uns zuvor noch nie Skifahren gesehen hatten, wollten sie sich erst einmal ein Bild von unseren Fahrkünsten machen. Also fuhren wir zuerst mit einem Schlepplift, der uns auf eine harmlose blaue Piste brachte. Nachdem dieses Stück gemeistert war, nahmen wir einen Lift, der uns höher auf den Berg brachte. Oben angekommen bildeten wir eine Reihe und folgten Herrn Landau, welcher uns auf der Piste voraus fuhr. Als die Lehrer feststellten, dass wir nicht zu viel versprochen hatten, was das Fahren anging, erlaubten sie uns, die letzten drei Tage ohne Begleitung zu fahren. In dieser Zeit fuhren wir Pisten, die wir vorher schon mal erkundet hatten, aber auch Strecken, die sich auf neuem Terrain befanden. Aufgrund dieses riesigen Skigebietes und der vielen Pisten war es uns fast unmöglich, jede Piste gefahren zu sein. Spaß hat es uns auf jeden Fall gemacht und zusätzlich haben wir uns auch verbessert.

Aufgrund des diesigen Wetters des ersten Tages war uns ein bisschen mulmig, ob sich das Wetter die nächsten Tage noch bessern würde. Und wieder hatten die Lehrer Recht und am nächsten Tag wurden wir entschädigt und das nicht zu knapp! Wir hatten so viel Glück, wie man es nur selten beim Skifahren hat. Die Aussicht war der Hammer! Die Sonne schien ununterbrochen und ab dem dritten Tag war es sogar so warm, dass wir unseren Pulli in der Unterkunft lassen konnten. Und während wir auf einer der vielen Hütten Pause machten, Kaiserschmarrn aßen und Kakao tranken, konnten wir dieses wunderschöne endlose Alpenpanorama bestaunen.

Von Maja Victoria Rüsseler

Dienstag , 04 Februar 2020

Wie man aus der Zeitung vom 30.01.2020 entnehmen konnte, hatten unsere Nachfolger nicht so viel Glück, was das Wetter betraf. Dort mussten nämlich am 28.01.2020 wegen einer Schlechtwetterfront mehrere Skigebiete komplett geräumt werden! „Nebelbänke hatten demnach für sehr schlechte Sicht gesorgt. Im Skigebiet Hoch-Zillertal musste wegen plötzlicher starker Windböen mit bis zu 160 Stundenkilometern eine Sesselbahn geräumt werden.“, so berichtet die Westfalenpost. Im Einsatz waren die Polizei, Mitarbeiter des Skigebietes und unter anderem die Pisten- und Bergrettung. Zum Glück aller 2000 betroffenen Tagesgäste wurde niemand verletzt.

Am letzten Tag fuhren am Vormittag alle zusammen als eine große Gruppe über die Pisten, tranken in der Wedelhütte Kakao und setzten die Fahrt fort. Da wir zu diesem Zeitpunkt noch nicht alle gemeinsam gefahren waren, machte es die Situation umso interessanter, sehen zu können, wie sich die Anfänger geschlagen und verbessert hatten.

Gegen 11:00 Uhr trieb uns der Hunger zum letzten Mal in die Kantine, wo wir Schnitzel und österreichischen Kartoffelsalat serviert bekamen. Danach folgte die letzte Kontrollfahrt auf den Ski. Zum Ende des Tages gaben wir unsere Skipässe ab, fuhren mit der Gondel ins Tal und füllten unseren Vorrat für die Heimfahrt bei einem Supermarkt auf. Im Hotel angekommen, packten wir unsere Koffer, nahmen das letzte Abendessen ein und drehten noch eine Abschlussrunde durch die Zimmer der anderen. Da wir am nächsten Tag um 6:30 Uhr die Zimmer räumen mussten, kam uns die übliche Nachtruhe von 22:00 Uhr nur entgegen.

Am nächsten Morgen war viel Trubel im Haus. Wir brachten den Müll raus, stellten die Koffer in eine Garage und frühstückten in Ruhe eine Viertelstunde früher als gewöhnlich. Danach spielten wir Karten, um uns die Zeit zu vertreiben.

Da der Bus ca. eine Stunde später kam, mussten wir nicht unnötig Zeit in der Herberge totschiagen. Als der Bus eintraf, stellten wir unser Gepäck an den Rand und suchten uns einen Sitzplatz im Reisegefährt. Kurze Zeit später ging es auch schon los. Wie auch schon auf der Hinfahrt, waren wir ungefähr 10 Stunden unterwegs. Als wir nach mehreren Stunden endlich einen Autohof aufsuchten, konnten wir von Glück sprechen, dass dort ein Burger King existierte. Da alle Schüler in diesem Reisebus ordentlich Kohldampf hatten, war dieses Lokal schnell gefüllt. 30 Minuten später ging die Fahrt weiter. Zwischendurch machten wir noch einen Raststopp und danach waren wir auch schon In Hagen!

Am Ende dieses Urlaubs kann man auf jeden Fall von einer super Organisation, der tollen Umgebung, einer unfallfreien Zeit und von den Fortschritten jedes Einzelnen auf den Ski schwärmen.